

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Wohngruppe Berliner Straße

Berliner Straße 191
59075 Hamm

Stand: 01.10.10



Für die Menschen. |
Für Westfalen-Lippe.

Gliederung:

1. Voraussetzungen und Ziele

- 1.1 gesetzliche Grundlage
- 1.2 Zielgruppe/Indikation
- 1.3 Ausschlusskriterien
- 1.4 Ziele
- 1.5 Betreuungsumfang
- 1.6 Personeller Einsatz
- 1.7 Räumliche Gegebenheiten, Voraussetzungen alltäglicher Versorgung

2. Sozialpädagogische Methoden

- 2.1 Methodische Grundlagen/Methodisches Vorgehen
- 2.2 Gestaltung des Zusammenlebens, der Gruppenatmosphäre und des Wohnumfeldes
- 2.3 Gestaltung der Aufnahme der Kinder/Jugendlichen

3. Leistungsangebote

- 3.1 Grundleistungen
- 3.2 mögliche Zusatzleistungen
Schulische Nachhilfe,
Psychologische Leistungen

4. Personal

5. Steuerung der Qualitätsentwicklungsvereinbarung einschließlich Qualitätskontrolle

6. Ansprechpartner

1. Gesetzliche Grundlage

§34 SGB VIII Heimerziehung und sonstige betreute Wohnformen

§35 a SGB VIII Eingliederungshilfe für seelischbehinderte Kinder und Jugendliche

1.2. Zielgruppe / Indikation

Aufnahmealter:

6-10 jährige Kinder im Einzelfall können auch jüngere Kinder aufgenommen werden.

Der Betreuungszeitraum ist vom Hilfeprozess abhängig.

Es findet in der Regel eine mittelfristige Unterbringung statt.

Indikationen der Kinder sind:

- Entwicklungsverzögerungen
- Bindungsstörungen
- Auffälligkeiten im Sozialverhalten
- Lernbehinderungen / geistige Behinderung
- Schulschwierigkeiten
- Wahrnehmungsbeeinträchtigungen
- Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom (ADS)
- Motorische Unruhe (ADHS)
- Traumatische Erlebnisse in der Biographie

1.3 Ausschlusskriterien

- Fehlende Freiwilligkeit oder totale Verweigerung des Kindes
- Permanente Selbst- und Fremdgefährdung
- Aggressive ansteckende Infektionskrankheiten z. B. Tuberkulose
- Sterbenskranke Kinder (Sterbebegleitung)
- Schwerwiegende psychisch- und physische Erkrankungen

1.4 Ziele

Unsere Zielvorstellungen sind:

- Einen verlässlichen Lebensort zu gewähren, um den nötigen Entwicklungsraum für Kinder herzustellen, in dem sie Vertrauen erfahren und Beziehung eingehen dürfen
- Das Kind soll eine gestärkte personale, sozial-emotionale, psychosoziale Kompetenz erlangen
- Mit den zurückliegenden traumatischen Erfahrungen und der eigenen Lebensgeschichte umgehen und leben zu lernen
- Die Selbstheilungskräfte des Kindes und ihr Selbsthilfepotential zu aktivieren
- Die Persönlichkeit zu stärken und zu stabilisieren
- Seine Ressourcen herauszustellen und zu stärken
- Über die Gruppendynamik im Alltag, über klare Strukturen und über gezielte Förderangebote das Sozialverhalten des Kindes zu fördern
- Wertschätzung von sich und anderen zu erfahren und zu erlernen
- Es zu einer konstruktiven Freizeitgestaltung zu befähigen in der es neue Erfahrungsfelder und Erlebnisfelder kennen lernt
- Den Umgang lebenspraktischer Fähigkeiten zu erlangen

- Eine Stabilisierung im Schulbereich und Förderung des Lernverhaltens sowie des Leistungsverhaltens zu erreichen
- Eine altersentsprechende Selbständigkeit erzielen
- Seine Handlungskompetenzen zu erweitern
- Die Rückkehr in die Herkunftsfamilie, oder in eine andere Betreuungsform zu organisieren

1.5 Betreuungsumfang

Die Intensiv-Wohngruppe betreut die Kinder an 365 Tagen im Jahr und ist rund um die Uhr personell besetzt.

Die Betreuung der Kinder entspricht ihrem Entwicklungsstand und orientiert sich an ihren Bedürfnissen. Bei den Dingen des täglichen Lebens werden sie eng begleitet und erfahren eine Anleitung z. B. beim Umgang mit Messer und Gabel, beim Zähne putzen, Hausaufgaben usw.

Auch in ihrem Spielverhalten erhalten sie eine enge Begleitung, aber auch Möglichkeiten des Ausprobierens. Ein pädagogischer Mitarbeiter befindet sich oft in unmittelbarer Nähe des Kindes, um Hilfestellungen geben zu können. Dies gilt auch für das Spiel außerhalb der Gruppe, wenn es erforderlich ist.

Psychiatrische und psychologische Behandlungen der Kinder werden von den Mitarbeiter/innen begleitet und reflektiert.

Weitere Arzt- und Fördertermine (z. B. Zahnarzt, Logopädin) werden durch eine/n MitarbeiterIn der Wohngruppe begleitet, überwiegend handelt es sich um Einzelkontakte.

1.6 Personeller Einsatz

Die Mitarbeiter/innen arbeiten im Schichtdienst nach einen Rahmendienstplan der zu Beginn des Jahres erstellt wird.

Tagsüber werden die Kinder von mindestens zwei pädagogischen Mitarbeiter/innen betreut, wobei eine von montags bis donnerstags kontinuierlich in der Zeit von 09:00 Uhr bis 17:30 Uhr anwesend ist. Ein/e zweite/r MitarbeiterIn nimmt ihren Dienst im Laufe des späten vormittags auf.

Der kontinuierliche Tagdienst in der Woche wird durch die Teamleiterin wahrgenommen. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der Koordinierung des Taggeschäftes und der Schulbetreuung aller Kinder. Der/ die später Hinzukommende übernimmt das Tagesgeschäft und gestaltet Arzt-; Therapie-; Fördertermine etc. sowie die Freizeitgestaltung mit.

Der Wochenenddienst von Freitag bis Sonntag entlässt Kinder in die Elternhäuser, soweit Beurlaubungen besprochen sind. Am Wochenende begleitet eine/n pädagogischen Mitarbeiter/in die Freizeitgestaltung mit den Kindern, die nicht nach Hause fahren.

Der Nachtdienst wechselt einmal in der Woche (2/2/3 Rhythmus), sein Schlafbereitschaftszimmer befindet sich in der oberen Etage bei den Kinderzimmern.

Im Teamgespräch und bei den täglichen Übergabegesprächen der Mitarbeiter/innen werden die anfallenden Aufgaben der Betreuung und alltäglich anfallenden Dingen der Kinder in Anlehnung an den Förderplan und der Hilfeplanziele besprochen, und den Pädagogen/innen zugeordnet.

Zur Zeit teilen sich die Aufgaben der pädagogischen Mitarbeiter/innen wie folgt auf:

- Pädagogische Begleitung der Kinder durch den Tag
- Förderung der Kinder im Lebensalltag, über das Spiel
- heilpädagogische Kleingruppenarbeit
- Betreuung der Hausaufgaben, Betreuung aller Schulen
- Integration der Kinder in Schulen, den Stadtteil, Nachbarschaft, Vereine sowie deren Betreuung und Begleitung und regelmäßigen Austausch
- Koordinierung und Begleitung der Kinder zu den anstehenden Arztterminen
- Gemeinsame Haus- und Gartenpflege
- Lebensmitteleinkauf, Planung des Speiseplans für die Woche
- Verwaltung der Eigengelder der Kinder (Taschen- und Bekleidungsgeld)
- Verwaltungsaufgaben wie Abrechnung der Arbeitsstunden
- Regelmäßige Dokumentation, Berichtserstellung als Vorbereitung der Hilfeplangespräche und der Überprüfung der Hilfeplanziele

Alle pädagogischen Mitarbeiter/innen, die sich in der Ausbildung befinden, werden an diese Aufgaben schrittweise herangeführt.

Die Teamleiterin:

- Ist die Schnittstelle zur Bereichsleitung
- nimmt an Gesprächsrunden des Bereiches und der Gesamtkonferenz teil
- verwaltet die Budgetgelder der Wohngruppe
- gestaltet den Dienstplan und den Urlaubsplan
- koordiniert das Tagesgeschäft in der Woche
- leitet das wöchentliche Teamgespräch

Die Hausangestellte

- kümmert sich um die Reinigung des Hauses, sowie um die Wäsche der Kinder und wird von allen pädagogischen Mitarbeiter/innen ergänzt.

1.7 Räumliche Gegebenheiten, Voraussetzung alltäglicher Versorgung

Die Wohngruppe befindet sich in Hamm, im Stadtteil Bockum-Hövel. Sie liegt in einer gutbürgerlichen Wohngegend mit vorwiegend 1½-geschossiger Bauweise. Im nahen Umfeld, ca. 5-7 Minuten Fußweg entfernt, liegen Grund-, Haupt- und Gesamtschule sowie eine Förderschule für mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Auch Kindergärten sind gut zu erreichen.

Mit einer entfernter liegenden Förderschule für soziale und emotionale Entwicklung und einer Schule für Geistigbehinderte arbeiten wir ebenfalls zusammen.

Das Wohnhaus besteht aus einem Keller, dem Erdgeschoss, der ersten Etage und einem Dachboden.

Der Keller umfasst acht Räume; einen Wäscheraum, einen Bastelraum in dem Bastelutensilien aufbewahrt werden; einem Nebenraum mit großem Gefrierschrank; einem Kühlraum für die Aufbewahrung von Lebensmitteln; einem Heizungskeller und drei zusätzlichen Werkräumen, die teilweise für die Aktivitäten der Kinder genutzt werden.

Die Räume im Erdgeschoss sind für die Kinder zugänglich und sind aufgeteilt in eine Küche; ein Esszimmer und zwei Kinderzimmer. Einem Wohnzimmer, neben dem sich ein Raum für die Schultaschen und einem Dienstzimmer befindet. Außerdem gibt es zwei Toilettenräume.

In der ersten Etage befinden sich fünf Einzelkinderzimmer und ein Doppelkinderzimmer. Des Weiteren sind zwei Badezimmer auf der Etage, die wahlweise mit Dusche oder Badewanne ausgestattet sind. Ein Bereitschaftszimmer- bzw. Schlafrum für die päd. Mitarbeiter/innen befindet sich neben den Kinderzimmern.

Der Dachboden wird als Lagermöglichkeit für Koffer, Taschen und andere Dinge genutzt. Eine Doppelgarage bietet genügend Stau- und Lagerraum für Spielzeug, Fahrräder, Freizeit- und Gartengeräte. Am Haus neben einer verkehrsberuhigten Strasse befindet sich eine Fläche zum spielen, die aus dem Haus gut einzusehen ist.

2. Sozialpädagogische Methoden

2.1 Methodische Grundlagen / methodisches Vorgehen

Unsere Pädagogen arbeiten mit einem ganzheitlichen pädagogischen Ansatz in einem heilpädagogischen Wohngruppensetting.

Die Methodenwahl erfolgt unter Berücksichtigung der folgenden Fragestellungen und Ressourcen der Pädagogen/innen:

- Welche Hilfen und Förderungen benötigt das Kind?
- Wie lauten die im Hilfeplan vereinbarten Ziele?
- Was kann das Kind aufgrund seiner vorhandenen Ressourcen erreichen?
- Welche Medien und Inhalte sprechen das Kind an?
- Welche Arbeitsformen wähle ich?
- Woran erkenne ich, dass das Ziel erreicht wurde?

Wählen der Arbeitsform / -technik:

- Einzelfallhilfe
- Gruppenarbeit
- Gemeinwesenarbeit

Wählen des Verfahrens:

- Gruppenpädagogik
- Gruppendynamik
- Heilpädagogische Förderung
- Lernen am Modell
- Gesprächsführung

Wählen der Methode:

- Rollenspiel
- Planspiel
- Spielen
- Erlebnisorientiertes Arbeiten
- Wahrnehmungsförderung
- ressourcenorientierter Vorgehensweise
- Strukturierter Rahmen
- Situatives Arbeiten
- Modellhaftes Arbeiten wie Einübung lebenspraktischer Fähigkeiten z. B.: in Essenssituationen, beim Aufräumen
- Aktives Zuhören
- Regel / Grenzsetzung (Verhaltensmodifikationen erlernen)
- Krisenintervention

2.2 Gestaltung des Zusammenlebens, der Gruppenatmosphäre und des Wohnumfeldes

Die Kinder der Wohngruppe leben in einem klar strukturierten Rahmen zusammen, der ihnen Kontinuität und Sicherheit vermittelt. Dieser verlässliche Rahmen bietet für die Kinder den nötigen Schutzraum, in dem sie sich entwickeln dürfen, Vertrauen erfahren und Beziehungen eingehen dürfen.

Die Wohngruppe ist geprägt durch ihre Lebendigkeit und ihre kindgerechte Gestaltung. Jeder Raum des Hauses ist individuell gestaltet und bietet ein für die Kinder zusprechendes Umfeld. Die Kinder leben in Einzel bzw. Doppelzimmern, die so wie die Funktionsräume kindgerecht gestaltet sind. Die Kinder beteiligen sich aktiv an Gestaltung ihrer Zimmer und an der Gestaltung der Dekoration der Funktionsräume. Die Pädagogen/innen beziehen die Kinder in die Prozesse der Zimmergestaltung ein, um u.a. ihre Wertschätzung für das selbständig Gestaltete zu fördern.

Weiterhin bietet das Haus, durch seine Größe, viele Rückzugsmöglichkeiten für Einzelförder- bzw. Kleingruppenaktivitäten.

Auch außerhalb des Hauses haben die Kinder Möglichkeiten zum freien Spiel. An einer Seite des Hauses befindet sich eine Spielecke. Diese Spielecke befindet sich direkt neben der Wohngruppe an einer verkehrsberuhigten Zone. Auf dieser Straße haben die Kinder die Möglichkeit Fahrrad, Roller und Inliner zu fahren und mit den Kindern aus der Nachbarschaft Fußball o.ä. zu spielen. In unmittelbarer Nähe befinden sich mehrere Spielplätze, die ebenfalls gerne genutzt werden.

2.3 Gestaltung der Aufnahme für Kinder / Jugendlichen

In der Regel werden die Anfragen vom Jugendamt und die mündlichen wie schriftlichen Informationen über das Kind und deren Familie über die Bereichsleitung im Team der Wohngruppe vorgestellt.

Unter Berücksichtigung der freien Kapazitäten der Gruppe und der Gruppensituation kommt es zu einem Treffen mit der Familie und dem/r SachbearbeiterIn in der Wohngruppe und einem/r TeammitarbeiterIn.

Dieses erste Treffen kann in der Wohngruppe (ausschließlich vormittags), aber auch außerhalb z. B. in der Kinder und Jugendpsychiatrie stattfinden.

Der Besuch in der Wohngruppe ermöglicht den Eltern und ihrem Kind die Wohngruppe kennen zu lernen, sie können das Haus besichtigen, Fragen an die anwesenden Pädagogen stellen, um somit eine Entscheidungshilfe für die Aufnahme in unserer Wohngruppe zu erhalten.

Nach diesem ersten Treffen entscheiden die Eltern gemeinsam mit dem Kind, dem Jugendamt sowie der/ die MitarbeiterIn der Wohngruppe, ob eine Aufnahme vorstellbar ist.

Nach ca. 6 Wochen findet ein erstes Hilfeplangespräch statt, wo die Hilfe und die vereinbarten Ziele für das Kind überprüft werden. Überprüft wird, ob das Hilfeangebot der Wohngruppe ausreicht, oder ob der Bedarf sich erhöht darstellt und durch zusätzliche Angebote ergänzt werden muss, z. B. durch eine Spieltherapie, eine psychologische / psychiatrische Begleitung oder andere intensive therapeutische Einzelförderungen.

3. Leistungsangebot

3.1 Grundleistungen

3.1.1. Pädagogische Regelleistungen

Die Grundleistungen und pädagogischen Regelleistungen werden in den folgenden Punkten dargestellt:

Notwendige Aufsicht und Betreuung

Die Kinder erhalten eine intensive Betreuung und Aufsicht, solange sie es, um eine gesunde Entwicklung zu nehmen, benötigen. Aufgrund der Entwicklungsrückstände der Kinder ist es zunächst erforderlich, dass sie intensive Hilfestellung z. B. bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben bekommen. Zuständig für die Hausaufgaben ist ein/e Pädagoge/In die kontinuierlich die Hausaufgabenbetreuung durchführt und auch engen Kontakt zur Schule und den Lehrern unterhält.

Anfallende Arztbesuche werden von den päd. Mitarbeiter/innen der Gruppe begleitet, und von einem/r Pädagogen/In kontinuierlich dokumentiert und auf dem aktuellen Stand gehalten, so dass jeder Zeit der aktuelle Gesundheitszustand eines Kindes eingesehen werden kann. Spielen Kinder außerhalb der Wohngruppe so prüfen die Pädagogen vorher den Zielort, nehmen z.B. zu den Eltern von Schulfreunden Kontakt auf und vereinbaren eine verbindliche Rückkehrzeit.

Außenkontakte zu Vereinen werden bei jüngeren Kindern begleitet, ältere Kinder nehmen diese Kontakte dann alleine wahr, wenn es nach Einschätzung der Pädagogen und der Betreuer in den Vereinen möglich erscheint.

Alltägliche Versorgung

Beschreibung unseres ritualisierten und strukturierten Tagesablaufes:

Die Kinder werden um ca. 6:30 Uhr geweckt. Nach dem waschen, und ankleiden (ggf. begleitet) frühstücken alle gemeinsam, danach werden die Zähne geputzt. Um 7:30 Uhr gehen die Kinder mit Pausenbrot zur Schule oder in den Kindergarten. Vorher werden, wenn möglich, die Zimmer in Ordnung gebracht. Den Küchendienst macht der/ die Pädagoge/in, der/ die im Dienst ist. Ab ca. 12:00 Uhr kommen die ersten Kinder nach und nach aus der Schule / dem Kindergarten zurück. Bis dahin sind das Mittagessen und Getränke vorbereitet. Wichtige Bestandteile des Mittagessens sind frisches Gemüse, Salat, Obst und der tägliche Nachtisch. Der Nachtisch wird gemeinsam mit den Kindern hergestellt. Die Kinder können sowohl vor dem Mittagessen als auch nachher mit den Hausaufgaben beginnen.

Die Hausangestellte hält vormittags die Kleidung der Kinder in Ordnung und kümmert sich um die Reinigung des Hauses. Etwa 13:00 Uhr deckt ein Kind den Mittagstisch. Dieses wechselt wöchentlich und wird von der / dem Pädagoge/in begleitet.

Diese/r sorgt für einen geregelten, strukturierten Ablauf und eine gemütliche Atmosphäre in der die Kinder ihre Erlebnisse aus der Schule erzählen können und mitteilen welche Termine die einzelnen Kinder an diesem Tag wahrnehmen müssen, wie z.B. Therapie, Voltigieren etc.

Um ca. 13:00 Uhr beginnen die anwesenden Kinder mit der/m Pädagogen/in zu essen. Fehlende Kinder stoßen nach und nach hinzu. Um 18:00Uhr beginnt das Abendessen. Der/ die Mitarbeiter /In gestaltet zum Abend hin eine ruhige Atmosphäre, es wird z.B. noch eine Geschichte vorgelesen, oder Fernsehen gesehen, gemalt etc. Altersentsprechend bringt der Nachtdienst nach der abendlichen Hygiene wie waschen, Zähne putzen etc. jedes Kind zu Bett und hält Ruhe zum Schlafen. Der / die Pädagoge/in im Nachtdienst weckt die Kinder, achtet darauf, dass sie entsprechend gekleidet und mit einem ausgewogenen Frühstück zur Schule gehen.

Der Tagdienst spricht Termine für die Kinder ab, kocht das Mittagessen und Tee, stellt Geschirr und Besteck und Saft zurecht. Er kauft ein, regelt schulische Belange, hilft bei den Diensten der Kinder und isst mit ihnen gemeinsam. Er unterstützt sie bei den Hausaufgaben, beaufsichtigt die Einhaltung von Außenterminen z. B. Arztbesuche, Teilnahme an Vereinen. Er organisiert die interne Förderung durch den/ die zweiten im Tagdienst dazukommenden Pädagogen /In und bietet die Beschäftigung für die Kinder an. Der / die Pädagoge/ in erledigt die restliche Wäsche der Kinder und beaufsichtigt die Situation, z.B.: hilft den Kindern bei der Einhaltung von Regeln, spielt mit ihnen.

Die berufsbegleitenden Praktikanten begleiten die Kinder u.a. in Spielsituationen oder helfen bei der Erledigung anderer Aufgaben.

Die Mitarbeiter/innen der Wohngruppe kochen selbst und achten hier besonders auf eine ausgewogene Ernährung.

Schaffung von Voraussetzungen für eine körperlich gesunde Entwicklung:

Damit sich die Kinder positiv entwickeln können, schaffen wir einen Rahmen der die Kinder ganzheitlich fördert.

Die Pädagogen/innen achten auf die psychische und physische Entwicklung der Kinder, unterstützen ihre Entwicklung durch eine gesunde ausgewogene Ernährung, durch körperliche Bewegung, sie schaffen Anreize, Fördermöglichkeiten, Rückzugsmöglichkeiten, stellen die notwendige ärztliche Versorgung sicher, sowie med. Therapien (Diäten Medikamente, usw.), unterstützen die Kinder bei der Nutzung von Hilfsmitteln,(Brille, Zahnsperre, Hörgeräte, usw.), achten auf ihre Körperhygiene und pflegen sie im Krankheitsfall.

Nahrung:

Bei der Nahrungszubereitung achten wir auf ausgewogene Gerichte. Der Einkauf wird gezielt ein bis zwei mal im Monat getätigt. Frische Lebensmittel kaufen wir nach Bedarf ein. Während der Zubereitung der Speisen, sind immer einige Kinder anwesend, und haben die Möglichkeit, sich mit den Lebensmitteln auseinander zu setzen. In diesen Situationen sollen sie erfahren, warum es wichtig ist, Obst und Gemüse gesund zuzubereiten und bekommen im alltäglichen Lebensbereichen Einblicke und Förderung.

Bewegung:

Hier sorgen die Pädagogen/innen dafür, dass die Kinder je nach Leistungsstand und Einschränkung, an individuellen Bewegungsangeboten teilnehmen. Das beinhaltet z. B. externes Kunstturnen, Schwimmen, Handball, Inliner fahren, Voltigieren, spazieren gehen oder Fahrrad fahren. Hier erfahren die Kinder u.a. ihre Leistungsgrenzen, Anerkennung sowie Erfolg und Misserfolg.

Partizipation:

Eigene Erlebnisse sind oftmals Bestandteil von Diskussionen innerhalb der Kindergruppe. In gemeinsam angeleiteten Gesprächsrunden können sie Erlebtes erzählen, Kritik äußern, gemeinsam reflektieren, dabei wird jedem Kind innerhalb der Diskussionen, Aufmerksamkeit und Gehör geschenkt. Sie erhalten soziale Anerkennung und erlangen neue Kompetenzen.

Hygiene:

Da die Kinder häufig Anleitung bei der Körperhygiene benötigen nimmt diese ein hohes Maß an Zeit in Anspruch. Das bedeutet, dass das Waschen, Duschen und Baden ausgiebig trainiert werden muss. Hier entstehen Rituale die immer zur gleichen Zeit unter Begleitung, aber unter Berücksichtigung der persönlichen Intimität der Minderjährigen, stattfinden. Erst nach langen ausgiebigen Wiederholungsphasen sind die Kinder in Ansätzen imstande, sich selbständig zu waschen. Damit das gelingen kann, werden im Team diese festen Zeiten eingeplant.

Einüben lebenspraktischer Fertigkeiten

Durch immer wiederkehrende Rituale, klare Strukturen, Förderung und Übung verfestigt sich neu Erlerntes bei den Kindern.

Lernen ist das Aufnehmen, Verarbeiten und Umsetzen von Informationen.

Wenn wir von einer Verhaltensänderung sprechen, meinen wir eine Vertiefung von neu erlebtem, sowie die Entfaltung und Aktivierung der Selbstheilungskräfte des Kindes.

Langfristige Ziele:

- Erlernen von Ich-Kompetenz
- Verhaltensänderung
- Mündigkeit
- Altersgemäße Selbständigkeit
- Emanzipation
- Partizipation

Förderung des Sozialverhaltens

Unsere Aufgabe sehen wir darin die Voraussetzungen bei den Kindern zu schaffen, die ein Erlernen von neuen Fertigkeiten ermöglichen, d.h. festzustellen mit welchen Aufnahmekanäle die Kinder erreichbar sind und sie darüber zu fördern. Dazu gehören auch das Herstellen einer positiven Beziehung zum Kind, sowie den Rahmen zu schaffen, die Atmosphäre des Lernens zu schaffen, die ein Kind anspricht und motiviert.

Unter Berücksichtigung dass für die Entwicklung des Kindes genügend Zeit zur Verfügung steht, in der das Kind sich ausprobieren darf, findet der Lernprozess statt.

Erziehungs-, Förder- und Hilfeplanung

Über einen Zeitraum von ca. 6 Monaten, bis zum nächsten Hilfeplangespräch wird die verabredete Hilfe (Förderung / Betreuung des Kindes) begleitet und dokumentiert.

Ergeben sich vorher gravierende Veränderungen beim Kind, wird der Hilfeplantermin vorgezogen.

Über eine Fallbesprechung im Team werden Veränderungen dokumentiert, zusammengetragen und zur Berichtserstellung genutzt um diese innerhalb des Betreuungsverlaufs darzustellen.

Partizipation

Uns ist es wichtig die Meinung und die Befindlichkeit der Kinder vor jedem Hilfeplangespräch gemeinsam mit dem Kind zu besprechen und somit die Ergebnisse vor der Erstellung des Berichtes in die Planung mit einzubeziehen. Die Kinder werden aufgefordert an den Hilfeplangesprächen teilzunehmen um ihre Wünsche und Vorstellungen sowie ihre Befindlichkeiten einzubringen.

Den schriftlich verfassten Bericht erstellt der/ die BezugserzieherIn, organisiert nach Möglichkeit schriftlich erstellte Berichte der einzelnen Förderbereiche von den unterschiedlichen Mitarbeitern und Praxen (z. B. Schule, Heilpädagogik, Diagnosen der Ärzte etc.).

Die aus den Ergebnissen verschiedenster Diagnosen und Beobachtungen erhaltenen Erkenntnisse tragen dann zur Erstellung der Förderplanung bei und werden im Bericht aufgeführt.

Individuelle Förderung

Nach Aufnahme des Kindes in der Intensivwohngruppe wird nach einer Beobachtungszeit der individuelle Förderbedarf des Kindes ermittelt.

Die nun aufgelisteten Angebote werden aus der Gruppe heraus angeboten:

- Heilpädagogische Kleingruppenarbeit / Übungsbehandlungen
Z.B.: Wahrnehmungsförderung nach Frostig
- Förderung der Motorik
Z.B.: Schwimmen, Bastelarbeiten, Werkarbeiten, psychomotorische Förderung
(Förderung durch eine/n Mitarbeiter /In)
- Förderung der auditiven Wahrnehmung in einer Kleinstgruppe
(Förderung durch eine/n Heilpädagogen /In)
- Heilpädagogisches Werken:
(Förderung durch eine/n Heilpädagogen /In)
- Hausaufgaben / Schulförderung, täglich in Kleingruppen
(Förderung durch mind. einen pädagogische/n Mitarbeiter/in)
- Verkehrserziehung
- Kreativangebote
- Gartenpflege
Begleitet und angeleitet durch alle päd. Mitarbeiter/innen

Jedes Kind bekommt heilpädagogische Förderung unter Berücksichtigung

- des individuellen Bedarfes
- des Dienstplanes / Schichtdienstes des jeweiligen Mitarbeiters
- In der Intensivwohngruppe gibt es ein formales BezugserzieherSystem, d.h. ein/e Pädagoge /In ist für ca. zwei Kinder zuständig in Bezug auf:

- Hilfeplangespräche
- Dokumentation
- Berichtswesen
- Erstellt Förderpläne nach 6-wöchiger Beobachtungsphase unter Berücksichtigung der eigenen Beobachtungen und die der Teamkollegen.

Förderung der Außenkontakte im Stadtteil

Die Kontaktaufnahme zu Kindern aus der Nachbarschaft oder Schulfreunden wird durch die Pädagogen/innen gefördert, ebenso eine Integration in Vereine, z.B. Turn- Schwimm- oder Handballverein.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen

Die Mitarbeiter der Wohngruppe tauschen sich regelmäßig mit Schulen aus und nehmen viele Termine im laufenden Schuljahr, wie Klassenfest, Schulfeiern, etc. wahr.

Die Pädagogen/innen Wohngruppe arbeiten mit der Beratungsstelle des LWL Heilpädagogischen Kinderheim Hamm zusammen. Die Beratungsstelle bietet Leistungen an, die noch unter Punkt 3.2 nachzulesen sind.

Zusätzliche Förderung wird dann notwendig, wenn ein erhöhter Bedarf an Einzelbetreuung beim Kind besteht, der die Möglichkeiten und den Einsatz der Wohngruppenmitarbeiter/innen übersteigt.

Häufige Kontakte mit anderen Kindern- und Jugendhilfeeinrichtungen ergeben sich durch eine Aufnahme bzw. Entlassung von Kindern.

Kontakte und Zusammenarbeit ergeben sich hier ebenso mit Kinder- und Jugendpsychiatrien.

Ärzte, Schule, Vereine

Unsere Wohngruppe arbeitet mit verschiedenen Praxen zusammen:

- Kinderärzten -
- Kinder- und Jugendpsychiater -
- Logopäden –
- Kieferorthopäden -
- Augenärzten
- Neuropädiatrie –
- Kardiologie
- Psychologen, Psychotherapeuten

Schulen und Kindergärten:

Die Schulen im Stadtteil Bockum-Hövel befinden sich in unmittelbarer Nähe der Wohngruppe ca. 5-7 Min. Fußweg. Hier handelt es sich um die Paul Dohrmann Schule für lernbehinderte Kinder, die Gebrüder Grimm Schule, eine Grundschule, der Sophie Scholl Gesamtschule und die Hardenbergschule, eine Hauptschule. Auch Kindergärten sind fußläufig gut zu erreichen.

Im Stadtteil Heessen befindet sich eine Förderschule E (z. Z.: Klasse 1-6). Im Stadtteil Rhynern liegt die Alfred-Delp mit dem Förderschwerpunkt GB. Diese Schulen erreichen die Kinder nicht zu Fuß, sondern müssen mit dem Schulbus oder einem Taxi (das zusätzlich finanziert werden muss) gefahren werden.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Lehrern ist über viele Jahre gewachsen.

Der Turn- und Wassersportverein in Bockum–Hövel bietet an:

- Kinderturnen
- Schwimmen
- Handball
- Leichtathletik

An allen Sportarten nehmen Kinder teil.

Die Betreuer und Kinder der Wohngruppe nehmen ein- bis zweimal im Jahr an Angeboten der Naturfreunde Kinder Westfalen teil, z. B. an einem Kinderpfingstcamp, einer Sommerfreizeit, etc.

Aktive und kreative Freizeitgestaltung

Alle Kinder sind individuell in Förderangeboten der Wohngruppe, im Gruppengeschehen und außerhalb in Vereinen eingebunden. Sie werden in ihrer Freizeitgestaltung begleitet. Ihr Spiel wird mit unterschiedlichsten Spielmaterialien angeregt und gefördert.

Wechselnd besteht die Möglichkeit zum

- Matschen, Sandspiele draußen
- Fahrrad / Inliner auf der Straße
- Spielplatzbesuche – Ballspiele

Im Haus:

- Kreativangebote mit unterschiedlichsten Materialien
- freies Arbeiten, Malen, Basteln, Modellieren etc.
- Lesecke
- Spielkeller zum Bewegen
- Werkkeller mit Begleitung
- Reparaturwerkstatt für die Fahrräder

Arbeit mit der Herkunftsfamilie und anderen Bezugspersonen

Es finden regelmäßige Kontakte zu den Eltern statt.

- in Abhol- und Bringsituationen zum Wochenende
- in Telefonaten mit den Bezugserziehern / der Teamleiterin

Hier findet ein Informationsaustausch über die Belange des Kindes statt. Z.B. über die Situation in der Gruppe oder zu Hause, die Probleme und die verschiedenen Entwicklungsfortschritte, sowie Absprache von neuen Terminen, Infos über Schule, Arztbesuche etc.

Schriftlich erhalten die Eltern sowie das Jugendamt zu den Hilfeplangesprächen einen Verlaufsbericht über ihr Kind, der die Hilfe eines Entwicklungszeitraumes, die Entwicklungsfortschritte des Kindes sowie die weitere Perspektive aus Sicht der Pädagogen beschreibt.

Eine intensive kontinuierliche Elternberatung und Betreuung kann über ambulante sozialpädagogische oder psychologische Hilfen in Form einer Zusatzleistung angeboten werden.

Dokumentation

Die Dokumentation ist in unserer Einrichtung ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit und wird als ein Qualitätsmerkmal unserer Arbeit verstanden.

Die Arbeitsweise der Wohngruppe Berliner Str. sieht ein umfassendes Dokumentationssystem vor. Dies gestaltet sich im Einzelnen wie folgt.

- Ausführlicher Anfragebogen
- Verlaufsprotokoll
- Berichtserstellung
Der Bericht beschreibt die derzeitige Situation, gibt einen Problemaufriss, beschreibt z.B. die heilpäd. Behandlungsverläufe, die Entwicklung des Kindes in seinem Lebensumfeld, gibt Empfehlungen über weiteren Förderbedarf, nennt Handlungsschritte und Ansatzmöglichkeiten und stellt eine Einschätzung dar.
- Schriftliche Fixierung der Fallbesprechungen zu bestimmten Fragestellungen, dienen zur Überprüfung der geplanten Hilfe und dienen zur Evaluation der Hilfeverläufe der Kinder
- Aktenvermerke werden bei Bedarf erstellt

Schriftverkehr

Die Mitarbeiter sind für die schriftliche Erstellung von Förder / Erziehungsplänen verantwortlich. Ebenso für die Verwaltung und Abrechnung sonstiger mit dem Klientel verbundener Gelder (Bekleidungs-geld, Taschengeld)

Regelmäßiger stattfindender Schriftverkehr mit den sorgeberechtigten Eltern oder Vormündern dient zur Informationsgabe z. B. bei Freizeiten, Zeugnissen, bei internen Veranstaltungen der Gruppe und wird durch die Pädagogen/innen organisiert.

Vor jeder Hilfeplanung erhalten Eltern, Vormund und MitarbeiterIn des Jugendamtes einen Verlaufsbericht in dem der Hilfeverlauf und die Entwicklung des Kindes geschildert wird.

3.2 Mögliche Zusatzleistungen

Leistungen intern über unsere Beratungsstelle:

Spieltherapie

Systemische Familientherapie

Familien- und Elternberatung

Kunsttherapie

Supervision

Psychologische Leistungen

Heilpädagogisches Reiten

ambulante sozialpädagogische Einzelkontakte

Diese Leistungen müssen zusätzlich vereinbart werden und sind nicht im Pflegesatz enthalten.

Leistungen extern:

Logopädie

Ergotherapie

Psychotherapie

werden über die Krankenkasse finanziert

4. Personal

Anzahl	Qualifikation	Zusatzausbildung
1 Teamleitung	Erzieherin	Assistant-Counselor
1	Erzieherin	Motopädin
1	Erzieher	Heilpädagoge
1	Erzieherin	
1	Erzieher	
0,5	Hausangestellte	
0,5	Anerkennungspraktikant/oder 2-3 berufsbegleitende Praktikanten	

Betreuungsschlüssel 1:1,6

5. Steuerung der Qualitätsentwicklungsvereinbarung einschließlich Qualitätskontrolle

Maßnahmen der Qualitätsentwicklung/-sicherung

Zur Sicherung der Leistungs- und Qualitätsstandards übernehmen die pädagogische Leitung und die Bereichsleitung folgende Aufgaben:

- Weiterentwicklung des Konzeptes
- Konzeptgespräche mit dem Jugendamt
- Fach- und Teamberatung
- Teilnahme an Arbeitskreisen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Dienst- und Fachaufsicht
- Einhaltung der abgesprochenen Dokumentationsformen
- Evaluation der Arbeit des Bereiches
- Entwicklung eines Fortbildungsprofils
- Controlling der abgesprochenen Leistungsvereinbarungen

Fortbildung

Eine regelmäßige Teilnahme an Fort -und Weiterbildung wird über die Einrichtung unterstützt und gefördert. Zur Zeit befinden sich aus der Wohngruppe Berliner Strasse eine Person in längerfristigen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zum Pädagogisch-therapeutischen Berater, Counselor grad., Berufsverband für Beratung, Pädagogik, & Psychotherapie (BVPPT)

Supervision

Fall -und Teamsupervision findet bei Bedarf im Team statt.

Beratung/Teambesprechung

Eine kollegiale Beratung findet in regelmäßigen Teamsitzungen statt. Hier findet ein fachlicher Austausch statt, mit der Fragestellung ob die pädagogischen Standards im Alltag umgesetzt werden können. Durch die Partizipation an der Überprüfung der Wirksamkeit der Konzeption und deren Umsetzung stärken wir die Mitarbeiterkompetenz.

Qualitätsgespräche mit JA

In regelmäßigen Abständen findet ein Qualitätsdialog auf verschiedenen Ebenen zwischen dem Jugendamt und der Einrichtung statt.

6. Ansprechpartner/innen

Wohngruppe Berliner Straße

Alexandra Bruchholz
Berliner Str.191
59075 Hamm
Tel.: 02381 / 78217

LWL - Heilpäd. Kinderheim Hamm

Lisenkamp 27
59071 Hamm
Tel.: 02381 - 97366 – 0
Fax: 02381 - 97366-11
eMail: lwl-heikihamm@lwl.org

Bereichsleiter:

Christian Nordhues
Tel: 02381 97366 – 23
Mobil: 0172 – 2080688